

Grabmäler Severin Boners und seiner Ehefrau Sophie, gebornen Bethmann, aus dem Jahre 1538 sowie ferner das Grabmal des Canonicus Koźnowski aus dem Jahre 1540 und jenes des Canonicus Borek aus dem Jahre 1558, welche sich in der Kathedrale befinden — vieler anderer gar nicht zu gedenken — sind ohne Zweifel aus den Werkstätten des Servacius oder des Baldner hervorgegangen. Wie hoch die Bronzegießerei in Krakau stand, davon geben vier bronzene Säulen mit korinthischen Capitälen ein beredtes Zeugniß ab, welche heute in einem Barockaltar der Marienkirche eingefügt sind und aus der Grabkapelle der Krakauer Bürger-Familie Wißenburg aus den letzten Jahren des XVI. oder den ersten des XVII. Jahrhunderts stammen.

Wenn jedoch solchermaßen das Land auf dem Gebiete der Bronzentechnik seine eigenen wenn auch durch Abkunft fremden, so doch aller Wahrscheinlichkeit nach polonisirten Arbeitskräfte besaß, so wendete es sich doch noch in Ausnahmefällen auf dem ausgetretenen Wege alter Beziehungen und nach altem Brauch nach Nürnberg. Im Jahre 1551 verfertigte Pancratius Labenwolff in Nürnberg ein Bronzegrabmal mit der ganzen Figur des Verstorbenen für Lemberg, welches jedoch nicht auf uns gekommen ist. Der Name desselben Nürnberger Meisters ist mit einem der schönsten Denkmäler deutscher Renaissance in Krakau verknüpft. Es ist dies der silberne Feldaltar des Königs Sigismund I. aus dem Jahre 1538, welcher in der Sigismundskapelle untergebracht ist. Von Peter Flötner aus Holz geschnitten, wurde er von Labenwolff in Messing gegossen und zuletzt von dem Nürnberger Goldschmied Melchior Bayer in Silber getrieben, welcher letzterer die ersten Buchstaben seines Vor- und Zunamens darauf anbrachte.

Ungleich schwieriger ist es, den Ursprung der aus Stein verfertigten Denkmäler zu verfolgen, die uns das XIV. Jahrhundert hinterlassen hat. Aus diesem Jahrhundert besitzt Krakau eine gewisse Anzahl von plastischen Ornamenten und Grabmälern von ungewöhnlichem Werthe. Die Marienkirche ist in ihren ältesten Theilen, außen, am Presbyterium, an den obersten Bogen seiner gothischen Fenster mit Figuren und Gruppen geschmückt, an denen wir einen fließend edlen Faltenwurf der Gewandung, sowie Köpfe voll frischen, naturalistischen Reizes bewundern; in dem Prunksaale, dem sogenannten Hetmannssaale eines Hauses am Ring, befinden sich plastische heraldische Ornamente, welche sowohl durch die Sorgfalt ihrer Ausführung als durch ihre Charakteristik auffallen.

Das älteste der königlichen Grabmäler in der Kathedrale stellt uns den König Ladislaus Lokietek dar, welcher im Jahre 1333 starb. Es wurde bald darnach von dessen Sohne Kazimir dem Großen errichtet. Um vieles großartiger als dieses Denkmal, welches an die besten Grabmäler der schlesischen Fürsten in Breslau erinnert, ist das nicht aus Stein wie das vorhergehende, sondern aus rothem ungarischen Marmor gefertigte